

## 3,7 Grad über der Norm Wärmster Oktober seit Messbeginn geht zu Ende

**BERN** Der bisher wärmste Oktober seit Messbeginn im Jahr 1864 neigt sich dem Ende zu. Am Freitag erreichten die Temperaturen lokal über 25 Grad. In leicht erhöhten Lagen war die Nacht laut Wetterdiensten zudem rekordmässig mild. In Fahy (Kanton Jura) wurden bereits kurz nach dem Mittag 25,5 Grad gemessen, wie MeteoneWS twitterte. Damit sei dort der späteste je registrierte Sommertag auf der Alpennordseite registriert worden. Die Rekordwerte lagen im Oktober 2022 lokal ein Grad über den bisherigen Höchstwerten, wie das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (Meteoschweiz) am Freitag auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA mitteilte. Die Rekordwärme habe die meisten Gebiete der Schweiz erfasst. Vielerorts lagen die Monatswerte 3 bis 4,5 Grad über der Norm von 1991 bis 2020, wie es weiter hiess. Regional bewegte sich die Monatstemperatur rund ein Grad über den bisher höchsten Oktoberwerten. Im landesweiten Mittel sei die Oktobertemperatur 3,7 Grad über die Norm 1991 bis 2020 gestiegen. Auf Rang zwei liege der Oktober 2001 mit deutlich tieferen 3 Grad über der Norm. Dies verdeutliche das extreme Wetterereignis. Die grosse Wärme sei vor allem durch anhaltende West- und Südwestströmungen verursacht worden. mit dominanten Hochdrucklagen. Während der anhaltenden Warmluftzufuhr, die auch während der Regentage angehalten habe, seien die Temperatur zeitweise auf sehr hohem Niveau verharret. So stieg die Tagesmitteltemperatur vom 15. bis am 21. Oktober vielerorts 5 bis 7 Grad, lokal auch 8 Grad über die Norm, wie es weiter hiess. Am 23. Oktober habe die Tagesmitteltemperatur unter Föhnneinfluss regional sogar 8 bis 9 Grad über der Norm gelegen. Bezüglich Tageshöchstwerten habe es jedoch keine verbreiteten Besonderheiten gegeben. Knappe Rekordwerte meldeten nur einzelne Messstandorte. Ganz anders sah es noch vor zehn Jahren aus, wie das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (Meteoschweiz) am Freitag twitterte. Damals sei die Schweiz auch im Flachland im weissen Winterkleid erwacht. Am 29. Oktober 2012 seien sogar Oktober-Schneehöhenrekorde gemessen worden. (sda)

# «In den Entwicklungsländern muss eine Menge getan werden»

**Reform** Der Bedarf der internationalen Entwicklungszusammenarbeit ist nach wie vor hoch, doch das Engagement muss moderner werden. Das ist das Fazit dreier Referenten, die sich anlässlich des Gutenberger Ethik-Forums dem Thema widmeten.

VON SILVIA BÖHLER

Seit den Anfängen der Entwicklungszusammenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich viel verändert. Sprach man zu Beginn noch von einer Ersten, Zweiten und Dritten Welt und der Entwicklungshilfe, herrscht heute Konsens darüber, dass die Entwicklung einzelner Länder und globale Probleme wie etwa der Klimawandel oder eine Pandemie nur gemeinsam gelöst werden können. Doch wie kann eine moderne Entwicklungszusammenarbeit aussehen und welche Motive haben reiche Länder, sich in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren? Diese Fragen versuchten am Donnerstagabend im Rahmen des Gutenberger Ethik-Forums Josef Estermann, Christian Wenaweser und Chris Humphrey aus der Sicht der Religion, Politik und Wirtschaft zu beantworten.

### Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Solange die Weltwirtschaft ungleich und asymmetrisch zwischen dem globalen Norden und Süden existiert, benötigt es auch weiterhin eine Unterstützung der ärmeren Länder, ist Josef Estermann, Theologe und Philosoph, mit über 17 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit in Südamerika, überzeugt. Allerdings müsse der Begriff der «Entwicklung» längst hinterfragt und zugunsten der Zusammenarbeit aufgegeben werden. «Es geht um Gerechtigkeit und Solidarität», so Estermann. Er rief die Arbeit der Religionen und Kirchen in Erinnerung, die eine Vorarbeit der Entwicklungszusammenarbeit geleistet hätten, indem sie den Aufbau des Bildungs- und Gesundheitsbereiches vorangetrieben haben. «Es ging nicht nur um eine Bekehrung», sagte Estermann. Die Religionen hätten grosse Potenziale für Transformationsprozesse, je nachdem wie sie angewandt werden, können sie aber auch Hemmschuh sein. Für Estermann sollte eine moderne Entwicklungszusammenarbeit dekolonial,



Christ Humphrey unterstrich den Bedarf der Entwicklungszusammenarbeit. (Foto: Paul Trummer)

interkulturell, interreligiös und systemtransformierend sein. Es gehe um eine Zusammenarbeit und einen Austausch auf Augenhöhe.

### Grosse Finanzlücken

Online zugeschaltet war Referent Christian Wenaweser, seit 2002 UNO-Botschafter Liechtensteins in New York. Er betonte die Unabdingbarkeit der Rechtsstaatlichkeit mit Regeln, die für alle Staaten gelten. Diesbezüglich seien allerdings gegenläufige Tendenzen zu sehen, weshalb die UNO ihr Engagement verstärkte. Rückläufig sei hingegen das Engagement der UNO im Bereich der klassischen Entwicklungshilfe. Das Ziel 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für die Entwicklungszusammenarbeit zu investieren, werde nur von wenigen Staaten erreicht. «Auch Liechtenstein investiert derzeit nur rund 0,4 Prozent. Das ist weniger als es schon einmal der Fall war», sagte Wenaweser. Als «grossen Wurf der UNO» bezeichnete der Botschafter die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die sich nicht nur an die Ent-

wicklungsländer richten, sondern auch die Industriestaaten in die Pflicht nehmen. Die Fortschritte sind allerdings ernüchternd und Wenaweser ortet grossen Nachholbedarf: «In fast allen Bereichen geht die Entwicklung in die falsche Richtung.»

### Neue Akteure

Von einer veränderten Entwicklungshilfe sprach auch Chris Humphrey, Dozent am Zentrum für Entwicklung und Zusammenarbeit an der ETH Zürich. Zum einen gebe es ein verändertes Bewusstsein in den wohlhabenden Ländern: «Uns wird klar, dass wir alle an einem Strang ziehen müssen. Armut, Kriege oder eine Pandemie haben auch Auswirkungen auf uns.» Zum anderen seien parallel zur offiziellen Entwicklungszusammenarbeit auch neue Akteure hinzugekommen und private Investitionen von Unternehmen hätten an Bedeutung gewonnen. Dieser Schub wurde vor allem durch China ausgelöst, das sich verstärkt in Afrika engagiert, so Humphrey. Ebenso wachse der Bereich des Impact Invest-

ments, das sich auf nachhaltige Investitionen konzentrierte. Das Engagement der Wirtschaft könne aber nicht die Lösung für alle Probleme sein. «In den Entwicklungsländern muss eine Menge getan werden, was Privatinvestitionen niemals leisten können. Strassen, eine medizinische Grundversorgung oder Schulen bringen keine Einnahmen und sind keine gewinnbringenden Geschäfte. Investoren wollen aber eine Rendite», unterstrich Humphrey. In der abschliessenden Diskussion betonten alle drei Referenten, dass der Bedarf der Entwicklungszusammenarbeit weiterhin gross ist, ein modernes Engagement sich aber den neuen Gegebenheiten und Akteuren öffnen sollte. Ein Aufholen der Entwicklungsländer zu den Industrieländern sei allerdings nicht möglich, «dafür wären sieben Planeten notwendig», so Estermann. Es stelle sich deshalb die Frage, ob auch die wohlhabenden Länder dem Wachstum den Rücken kehren und die Entwicklung ganzheitlich, im Sinne des World Happiness Index, betrachtet werden sollte.

## «Zeitpösterli» soll eine Entlastung für Familien schaffen

**Kinder** Der Verein Zeitvorsorge Liechtenstein will die Dienstleistungen des Eltern Kind Forums ergänzen. Gemeinsam wird das Projekt «Zeitpösterli - Entlastungsdienst für Familien» lanciert. Am 4. November findet eine Veranstaltung statt.

VON SILVIA BÖHLER

Die Tagesmütter im Land sind aktuell gut ausgelastet und es kam auch schon zu Absagen, heisst es seitens des Eltern Kind Forums: «Es sind nur noch wenige Plätze frei und nur für kleine Pensen. Leider mussten wir dieses Jahr Eltern, gerade mit kleinen Kindern, immer wieder absagen, da wir zu wenige Tagesfamilienplätze haben.» Auch für das kommende Jahr werden noch Plätze für Babys gesucht. Einspringen könnten künftig vielleicht Helfende, die sich im Projekt Zeitpösterli engagieren. Unter dem Titel «Zeitpösterli» haben sich das Eltern Kind Forum und der Verein Zeitvorsorge nämlich dazu ent-

schlossen, ein weiteres Angebot für die Familien zu schaffen.

### Entlastung im Alltag

Frauen und Männer, die sich im Projekt Zeitpösterli engagieren, können künftig auch für Entlastungsdienste im Rahmen der Kinderbetreuung angefragt werden. Aufgaben können zum Beispiel das Betreuen eines Babys sein, die Unterstützung bei Hausaufgaben oder das Übernehmen der Freizeitgestaltung wie ein Besuch auf dem Spielplatz, ein Spaziergang, oder das Vorlesen und Spielen zu Hause.

Judith Oehri, Geschäftsführerin des Vereins Zeitvorsorge, stellt jedoch klar: «Die Helfenden übernehmen keine Betreuung, während die Eltern einer Arbeitstätigkeit nachgehen.» Stattdessen sollen die Familien



Aufgaben, die oft Nanas, Nenis oder andere Familienmitglieder ausführen, könnten bald Helfende von «Zeitpösterli» übernehmen. (Symbolfoto: SSI)

Entlastung im Alltag erhalten, wenn kein Netzwerk aus Familie, von Freunden oder Nachbarn besteht. «Die Mütter beziehungsweise Väter sollen sich ausruhen können oder einen Termin wahrnehmen, während die Kinder betreut sind», so Oehri. Die Einsätze der Helfenden dauern zwischen zwei bis maximal vier Stunden und sind grundsätzlich auf maximal sechs Monate angelegt. Falls weiterhin Bedarf bestehe, sollen andere mittel- bis langfristige Möglichkeiten gefunden werden, denn der Verein Zeitvorsorge will

mit seinem Engagement die Angebote der ausserhäuslichen Kinderbetreuung nicht konkurrenzieren. Bereits im Vorfeld würden deshalb alle anderen Möglichkeiten durch das Eltern Kind Forum abgeklärt und «Zeitpösterli» komme nur infrage, wenn die anderen Angebote wie Kindertagesstätten, Tagesfamilien, Babysitter, Familienhilfe und so weiter nicht greifen. Für die Erstabklärung durch das Eltern Kind Forum werden 50 Franken in Rechnung gestellt, danach kostet jede weitere Stunde 10 Franken.

«Zeitpösterli» ist ein besonderes Betreuungs- und Vorsorgemodell. Wer anderen hilft, bekommt kein Geld, dafür aber eine Zeitgutschrift, die im Alter gegen Betreuung eingelöst werden kann. Für interessierte Personen, die als Helfende tätig sein möchten, bieten das Eltern Kind Forum und Zeitpösterli am 4. November eine Informationsveranstaltung sowie einen Workshop an. Wer den Workshop besucht, kann dann im Rahmen von Zeitpösterli tätig werden.

Mehr dazu auf [www.zeitpösterli.li](http://www.zeitpösterli.li).

### VERANSTALTUNG

**Termin:** 4. November  
**Zeit:** 16.30 bis 19.30 Uhr  
**Ort:** Vereinshaus Gamprin  
**Anmeldung:** bis zum 31.10.2022 bei Zeitpösterli (info@zeitpösterli.li)  
Die Teilnahme ist unverbindlich